



# die arche fernsehkanzel

*Manuskript der TV- Sendung vom 27.11.2016 (Nr.1125)*

## *Gottes Ratschluss setzt sich durch*

*Pastor Christian Wegert, Pastor Wolfgang Wegert und Pastor Andy Mertin ©*

### **Christian Wegert:**

Hallo und herzlich willkommen, liebe Zuschauer, zur Arche-„Fernsehkanzel“!

„Träume sind Schäume“, sagt man so schön. Manch einer hat Sehnsucht nach einem Traumurlaub, nach einer Traumfrau, einem Traumauto oder einem Traumjob. Aber häufig zerplatzen diese Wünsche wie Seifenblasen.

Josef hatte auch Träume, doch seine Träume waren von Gott gewirkt und sind zustande gekommen. Und so lautet das Thema unserer heutigen Sendung „Gottes Ratschluss setzt sich durch“. Und ich heiße ganz herzlich willkommen zu dieser Gesprächsrunde einmal Pastor Andy Mertin und Pastor Wolfgang Wegert.

Ich denke, wir steigen gleich ein in diese Josef-Geschichte, die wir in 1. Mose, Kapitel 37 finden. Und da lesen wir ab Vers 1 folgende Worte: *„Jakob aber wohnte in dem Land, in dem sein Vater ein Fremdling war, im Land Kanaan. Dies ist die Geschichte Jakobs: Josef war 17 Jahre alt, als er mit seinen Brüdern das Vieh hütete, und er war als Knabe bei den Söhnen Bilhas und Silpas, den Frauen seines Vaters; und Josef brachte vor ihren Vater, was man ihnen Schlimmes nachsagte. Israel aber hatte Josef lieber als alle seine Söhne, weil er ihn in seinem Alter bekommen hatte; und er hatte ihm einen bunten Leibrock machen lassen. Als nun seine Brüder sahen, dass ihr Vater ihn lieber hatte als alle seine Brüder, hassten sie ihn und wollten ihn nicht mehr mit dem Friedensgruß grüßen. Josef aber hatte einen Traum und verkündete ihn seinen Brüdern; da hassten sie ihn noch mehr. Er sprach nämlich zu ihnen: Hört doch, was für einen Traum ich gehabt habe: Siehe, wir banden Garben auf dem Feld, und siehe, da richtete sich meine Garbe auf und blieb stehen; und siehe, eure Garben stellten sich ringsumher und warfen sich vor meiner Garbe nieder! Da sprachen seine Brüder zu ihm: Willst du etwa unser König werden? Willst du über uns herrschen? Darum hassten sie ihn noch mehr, wegen seiner Träume und wegen seiner Reden. Er hatte aber noch einen anderen Traum, den erzählte er seinen Brüdern auch und sprach: Seht, ich habe wieder geträumt, und siehe, die Sonne und der Mond und elf Sterne beugten sich vor mir nieder! Als er aber das seinem Vater und seinen Brüdern erzählte, tadelte ihn sein Vater und sprach zu ihm: Was ist das für ein Traum, den du geträumt hast? Sollen etwa ich und deine Mutter und deine Brüder kommen und uns vor dir bis zur Erde niederbeugen? Und seine Brüder waren eifersüchtig auf ihn; sein Vater aber bewahrte das Wort im Gedächtnis.“ (1. Mose 37,1-11)*

Hier haben wir also den Teenager Josef inmitten seiner Brüder. Wie können wir uns das Leben in der Familie des Jakob vorstellen?

### **Andy Mertin:**

Auf jeden Fall war es eine große Familie. Heute würde man vielleicht auch sagen, so eine Patchwork-Familie. Und der Josef stach besonders hervor – zumindest für Jakob. Josef war sein Lieblingssohn, sein „Traum-Sohn“. Er war nicht nur ein 17-jähriger Teenager von schöner Gestalt, sondern auch ein cleverer junger Mann und bereits ziemlich reif für sein junges Alter. Er hat seine eigene Herde zur Beaufsichtigung bekommen, die er gut versorgte, aber darüber hinaus hat er das gesamte väterliche Anwesen gut im Blick gehabt und sich darum gekümmert. Er hat sich verantwortlich gefühlt.

Und im Grunde hat er seinem Vater immer wieder auch Misstände zugetragen, die er mitbekam, oder über die er hörte. Das klingt zwar ein bisschen wie ein Petzer, aber er meinte es gut. Denn er dachte: ‚Wenn ich das nicht meinem Vater anvertraue, dann mache ich mich mitschuldig an diesen Dingen, die dort vorgefallen sind.‘ Und so entwickelte sich ein besonderes Vertrauensverhältnis zwischen dem Josef und Jakob, seinem Vater.

Hinzu kam noch, dass Josef dem Jakob im hohen Alter geboren worden war. Auch daher rührte diese besondere Beziehung zu Josef – er war das Nesthäkchen. Zwar gab es auch noch den Benjamin, aber der war noch zu klein. Und außerdem war Josef der Sohn von Rahel, der geliebten Frau des Jakob. Es gab also schon ein enges Beziehungsgeflecht zwischen Josef und seinem Vater.

Und ich denke, die Integrität und auch die Weisheit dieses jungen Josef hat den Jakob schon beeindruckt, weshalb er diese ganz besondere Liebesbeziehung zu seinem Sohn aufbaute und ihn auch einbezogen hat in das gesamte alltägliche Geschäft.

Und so kommt es, dass es in unserem Text heißt: *„Israel aber hatte Josef lieber als alle seine Söhne, weil er ihn in seinem Alter bekommen hatte; und er hatte ihm einen bunten Leibrock machen lassen“* (V. 3). Er bekam also ein besonderes Geschenk, ein besonderes Status-Symbol.

### **Christian Wegert:**

Welches, wenn überhaupt, eigentlich für den Erstgeborenen vorgesehen war. Doch der älteste Sohn Ruben hatte sich disqualifiziert, weil er mit der Magd seines Vaters ins Bett gegangen war. Und nun sagt Jakob: „Ruben, du bekommst den bunten Rock nicht, sondern der gute Josef bekommt ihn.“ Ein Zeichen einer besonderen Ehre und Würde, an dem sich nach außen hin das Ganze festmachen ließ. Aber das ist ja nur ein äußeres Zeichen. Was passierte in den Herzen der Beteiligten?

### **Wolfgang Wegert:**

In den Herzen der Beteiligten entstand Bitterkeit, Eifersucht und Neid. Man kann natürlich sagen, dass Josef das durch sein Verhalten möglicherweise gefördert hat, oder auch der Jakob als Vater unweise gewesen ist, den Josef vor den Brüdern zu ehren, indem er ihm einen bunten Rock machte, der besonders auffällig war. Das mag ja alles sein. Aber es gibt keine Entschuldigung für die Eifersucht der Brüder. Für Sünde gibt es keine Entschuldigung, sondern sie ist das Ergebnis unseres sündigen Herzens. Wir können nicht auf Unrecht mit Unrecht antworten. Doch das haben die Brüder hier getan. Und das entzündete ihre Herzen wie ein Feuer. Die Bibel sagt uns: *„Grausam ist der Zorn und überwallend der Grimm; aber wer kann vor der Eifersucht bestehen?“* (Sprüche 27,4) oder *„Denn die Eifersucht versetzt einen Mann in glühenden Zorn“* (Sprüche 6,34).

Und wir lesen, wie diese Eifersucht die Familie kaputt gemacht hat.

Und das erleben wir auch heute in Ehen und Familien. Da wird ein Mann krankhaft eifersüchtig auf seine Frau, und das geht bis zum Mord. Wenn ein Mensch von Eifersucht erfasst wird, dann gibt es kein Halten mehr. Dann brennt er lichterloh und kriegt das nicht mehr unter Kontrolle.

Und davor sollten wir uns als Christen hüten – auch in der Gemeinde.

Wenn z.B. Anerkennungen ausgesprochen werden. Einer bekommt sie und wird hoch geehrt, und der andere wird übersehen. Dann müssen wir durch Gottes Gnade unser Herz behüten, dass wir nicht in Eifersucht verfallen. Denn wo das hinführt, zeigt uns die Geschichte von Josef und seinen Brüdern.

### **Christian Wegert:**

Der bunte Rock war für sie ein äußeres Zeichen, anhand dessen sie auch ihren Hass kultivierten. Aber da war ja noch mehr. Der Josef hat auch ein gewisses Verhalten an den Tag gelegt.

### **Andy Mertin:**

Ja. Einmal, dass man ihn so halbwegs als Petzer ansah, weil er seinem Vater all die Dinge zutrug. Aber dann auch das Thema der Träume. Der Josef hatte Träume, und im Grunde brachte das erst das Fass zum Überlaufen.

Er war jetzt nicht ein Träumer, der durch die Gegend lief und nur Flausen im Kopf hatte. Oder draußen bei seiner Herde war und sich zwischen seine Schafe hingelegt hat und in den Himmel kuckte und so vor sich hin träumte. Das war es nicht. Sondern was er träumte, das waren Offenbarungen Gottes.

Und wir haben das gelesen: *„Josef aber hatte einen Traum und verkündete ihn seinen Brüdern; da hassten sie ihn noch mehr. Er sprach nämlich zu ihnen: Hört doch, was für einen Traum ich gehabt habe: Siehe, wir banden Garben auf dem Feld, und siehe, da richtete sich meine Garbe auf und blieb stehen; und siehe, eure Garben stellten sich ringsumher und warfen sich vor meiner Garbe nieder!“ (V. 5-7)*

Und dann kommt die Reaktion der Brüder: *„Willst du etwa unser König werden?“ (V. 8)* Aber es geht noch weiter. Josef hat noch einen zweiten Traum, in dem er Ähnliches träumt. Und diese Träume bedurften keiner besonderen Auslegung, sondern die Brüder wussten förmlich, was er damit aussagte. Und das traf ihr Herz.

### **Christian Wegert:**

Aber ist es nicht unweise von Josef? Aufgrund des bunten Rocks war in der Stimmung und Atmosphäre der Familie bestimmt schon sehr viel Ablehnung zu spüren.

Und nun kommt er eines Morgens, setzt sich an den Frühstückstisch und sagt: „Liebe Brüder, wisst ihr was? Ich habe was geträumt! Ihr werdet euch alle vor mir niederwerfen.“

Hätte er nicht lieber schweigen sollen? Warum redet er?

### **Wolfgang Wegert:**

Ich glaube, das hängt damit zusammen, dass Josef spürte, dass es Gottes Wirken war.

Er konnte das sicher nicht genau erklären. Auch konnte er den Brüdern nicht vorher sagen: „Brüder, es wird alles so ablaufen: Ihr werdet mich verkaufen, sodass ich als Sklave nach Ägypten gehe, und dort werde ich im Gefängnis landen. Dann wird der Pharao träumen, ich werde ihm die Träume deuten und anschließend erhebt er mich zum Kanzler. In der

Zwischenzeit wird eine Hungersnot ausbrechen und dann kommt ihr, um etwas zu Essen zu bekommen, und ich werde euer Retter sein.“

Das hat ja Josef auch nicht gewusst. Aber er hat etwas verspürt von Gottes Kraft und von Gottes Berufung in seinem Leben, die er nicht definieren konnte. Ganz gleich, ob er den Traum erzählt hätte oder nicht, da lag etwas in der Luft.

Und das weiß man auch von dem Herrn Jesus. Die Bibel sagt: „*Er nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen*“ (Lukas 2,52). Und doch fingen sie an, sich an Ihm zu ärgern. Als Zwölfjähriger ist Jesus im Tempel und sie sagen: „Dieses Kind, der Sohn Zimmermannes, der redet als sei er ein Gelehrter.“ Und später sagt Jesus: „*Selig ist, wer sich nicht an mir ärgert*“ (Lukas 7,23).

Gott hat es dem Unmündigen im Traum geoffenbart, aber den Klugen und Weisen hat Er es verborgen. Das ist auch ein Prinzip, das hier zum Tragen kommt.

### **Christian Wegert:**

Und ich glaube, Josef spürte auch, dass seine Träume Bedeutung haben. Es waren Träume, die Gott gesandt hat. Wir wissen, dass es ein heilsgeschichtlich relevanter Traum gewesen ist. Denn Gott war dabei, Geschichte mit der Familie Jakobs zu schreiben und aus ihr Israel zu formen. Und insofern war es wie eine Gottesbegegnung für ihn.

Und so geht es auch manchem, der heute Gott begegnet – er kann nicht schweigen! So wie die Jünger damals: „*Denn es ist uns unmöglich, nicht von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben!*“ (Apostelgeschichte 4,20). Also war es keine Wichtigtuerei oder eine unüberlegte Vorgehensweise, sondern eine tiefe Berührung. Er konnte nicht schweigen. Und Gott wollte auch, dass die Brüder es wissen.

Andy, es war ein besonderer Traum, der heilsgeschichtlich relevant war. Benutzt Gott heute noch Träume, um zu sprechen?

### **Andy Mertin:**

Gott kann auch heute noch durch Träume sprechen. Es ist zwar nicht die Regel, aber es gibt durchaus spektakuläre Geschichten. In der Washington Post wurde 2005 ein Artikel veröffentlicht, der berichtete, wie aramäische Christen von Israel nach Indien ausgewandert sind. Beim Hausbau hatte die Frau einen so starken Traum, dass sie ihren Mann damit regelrecht immer wieder genervt hat und sagte: „Wir müssen das Haus auf 5 Meter hohe Stelzen bauen.“ Letztendlich haben sie das dann umgesetzt. Und was soll man sagen? Am 26. Dezember 2004 kam dieser große Tsunami und hat die gesamte Gegend verwüstet. Doch ein Haus blieb stehen – und das war das Haus dieser Familie. Sie wurden durch diesen Traum bewahrt, den die Frau von Gott empfangen hatte, wie sie selber sagte.

Oder auch ein Beispiel von mir selber: Ich habe als junger Mann eine Wohnung gesucht und war bereits ganz verzweifelt. Und eines Nachts habe ich tatsächlich dann im Traum von einer bestimmten Straße in einem Vorort Hamburgs geträumt. Anschließend habe ich eine Annonce geschaltet: „Suche eine Wohnung.“ Und kurze Zeit später meldete sich ein Mann bei mir, der mir eine Wohnung genau in der Straße dieses Vororts anbot. Ich konnte das erst gar nicht fassen. Und diese Wohnung war perfekt für mich!

### **Christian Wegert:**

Diese Träume sind jedoch nicht gleichzusetzen mit den Träumen, von denen die Bibel uns berichtet oder mit dem Wort Gottes. Die Träume, die uns in der Bibel geoffenbart sind, das sind Worte Gottes. Bei Josef oder auch an anderen Stellen.

Aber Gott benutzt auch heutzutage Träume, um Seine Kinder zu ermutigen. Und ein anderer ganz wesentlicher Aspekt ist ja auch der, dass Gott Menschen in Träumen begegnet, gerade in solchen Ländern, wo Verfolgung herrscht und in denen man nicht frei und öffentlich die Bibel lesen kann. Wir haben gehört, wie sie plötzlich einen Traum haben, aufwachen und von der Realität Gottes so überzeugt sind, dass sie aufstehen und zu einem Ort gehen, den sie im Traum gesehen haben, und dort treffen sie einen Menschen, der ihnen das Evangelium verkündigt. Und so haben wir immer wieder Zeugnisse, wie Menschen zum Glauben kommen. Doch geschieht auch dies letztlich nicht durch den Traum, sondern durch das Evangelium, was ihnen dann gepredigt oder verkündigt wird.

### **Wolfgang Wegert:**

Denn der Glaube kommt nicht durch Träume, sondern *„der Glaube kommt aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi“ (Römer 10,17)*. Der Traum ist nur ein Instrument, um Menschen zu dem geschriebenen Wort zu bringen.

### **Christian Wegert:**

Aber wie sollten wir denn mit Träumen umgehen, wenn wir welche haben?

### **Wolfgang Wegert:**

Da gibt uns die Heilige Schrift auch Weisung. Die Bibel kennt Träume, die aus dem Fleisch sind, wie wir so sagen. Die aus dem Gefühl, aus einem nächtlichen Rausch oder aus einem zu vollen Magen kommen. Und die haben überhaupt keine göttliche Bedeutung!

Aber es gibt auch Träume, wie wir das eben an den Beispielen gehört haben, die sind wirklich von Gott. Und darum sagt uns die Bibel, dass wir Träume (ebenso wie die Geistesgaben) prüfen sollen. Es gibt leider immer wieder die Neigung unter Christen, und bei Menschen überhaupt, nach mystischen Ereignissen und sensationellem Übernatürlichem und Transzendenten Ausschau zu halten. Und so werden Prophetien, Visionen und Träume verbreitet. Daher sagt die Heilige Schrift, dass wir diese Dinge zu prüfen haben.

So sagt Johannes in seinem ersten Brief: *„Geliebte, glaubt nicht jedem Geist, sondern prüft die Geister, ob sie aus Gott sind! Denn es sind viele falsche Propheten in die Welt ausgegangen“ (1. Johannes 4,1)*. Und auch Jesus warnt als ein Zeichen der letzten Zeit davor, dass viele falsche Propheten und viele falsche Träumer in die Welt kommen werden.

Und bereits im Alten Testament lesen wir: *„Wenn in deiner Mitte ein Prophet oder Träumer aufstehen wird und dir ein Zeichen oder Wunder angibt, und das Zeichen oder Wunder trifft ein, von dem er zu dir geredet hat, und er sagt: »Lasst uns anderen Göttern nachfolgen – die du nicht gekannt hast –, und lasst uns ihnen dienen!«, so sollst du den Worten eines solchen Propheten oder eines solchen Träumers nicht gehorchen“ (5. Mose 13,2-4)*.

Also wenn Menschen uns mit ihren Träumen auf eine Spur bringen, die von dem Gott der Bibel wegführt, dann sollen wir machen, dass wir davonkommen – sogar, wenn ihre Träume eintreffen. Und das ist in unserer Zeit wichtiger denn je zu beobachten. Wir sollen die Gaben und die Prophetien, Weissagungen und Träume prüfen.

### **Christian Wegert:**

Das ist also eine ganz nüchterne Herangehensweise der Heiligen Schrift. Wir sollen es anhand des Wortes Gottes prüfen.

Hier bei Josef haben wir nun definitiv das Reden Gottes. Es war ein Traum von Gott gesandt. Und wir lesen im letzten Vers unseres Abschnittes: *„Und seine Brüder waren eifersüchtig auf ihn; sein Vater aber bewahrte das Wort im Gedächtnis“ (V. 11)*.

Hier haben wir eine Reaktion, die ganz typisch ist auf Gottes Reden und auf Gottes Wort. Es gibt Menschen, die verwerfen es und sagen: „Nein, wir wollen damit nichts zu tun haben.“ Und Jakob als Repräsentant derer, die glauben, behält es im Herzen. Wer von den beiden Gruppen hat denn nun am Ende recht?

**Andy Mertin:**

Jakob lag schon richtig. Die Träume waren absolut Gottes Offenbarung. Sie gingen genauso in Erfüllung, wie Josef es geträumt hatte. Er wurde ein großer Herrscher, der zweitmächtigste Mann in Ägypten. Und als eine globale Hungersnot ausbrach, und auch seine Brüder nach Ägypten kamen, wo es noch Brot gab, da traf dann alles ein, was Josef geträumt hatte: Die Brüder verneigten sich vor dem großen Herrscher. Er selber erkennt das auch. Das sehen wir in *1. Mose 42, Vers 9*: „*Und Josef dachte an die Träume, die er von ihnen geträumt hatte*“.

Da standen die Brüder nun vor Josef und hatten Angst vor seiner Rache. Doch was tat Josef? „*Da sprach Josef zu seinen Brüdern: Tretet doch her zu mir! Und sie traten herzu. Und er sprach: Ich bin Josef, euer Bruder, den ihr nach Ägypten verkauft habt. Und nun bekümmert euch nicht und denkt nicht, dass ich darum zürne, dass ihr mich hierher verkauft habt; denn um eures Lebens willen hat mich Gott vor euch her gesandt!*“ (*1. Mose 45,4-5*)

Da ist kein Wort der Anklage oder Vorhaltung, sondern vielmehr ein Lob Gottes. Gott hatte einen Plan! Er wollte, dass Josef nach Ägypten kommt. Er wollte, dass Josef der Retter für Sein Volk war; dass er sie vor der Hungersnot bewahren konnte. Es war Gottes souveräner Plan!

**Christian Wegert:**

Ist das nicht auch die Quintessenz unseres Gespräches? Dass Gottes Ratschlüsse zustande kommen. Und das können wir voller Zuversicht aussprechen, auch hinsichtlich Seiner Pläne mit unserem Leben. Er hat einen Plan mit uns. Und wir dürfen uns in Seinen Ratschluss hineinbegeben. Die Bibel sagt: „*In eines Mannes Herzen sind viele Pläne; aber der Ratschluss des Herrn kommt zustande*“ (*Sprüche 19,21*).

Liebe Zuschauer, das ist die Botschaft dieses Textabschnittes: Wenn Gott spricht, dann hält Er sich auch an Seine Verheißungen. So war es bei Josef. Und wir sehen im Verlaufe der gesamten Entwicklung, dass wirklich das eintrat, was Gott dem Josef schon im Traum gesagt hat. Und so dürfen auch wir wissen, dass Gott mit jedem von uns einen Weg und einen Plan hat. Und wir dürfen Ihm voll und ganz vertrauen. Dieses Vertrauen, diesen Glauben an Jesus Christus wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen!